



Debattierten in Herrliberg über die Rolle der Frau (von links): Carmen Walker Späh, Sonja Buholzer, Bettina Schweiger, Jürg Wiler und Betina Balitzki. Bild: zvg

Familien-Skiwoche in Elm

MÄNNEDORF/STÄFA. Vom 15. bis 22. Februar lädt der Skiklub Alpina Männedorf/Stäfa zur Familien-Skiwoche ins eigene Skihaus oberhalb Elm GL ein. Das Skihaus liegt mitten im Skigebiet. Das Ski-, Snowboard- oder Schlittelvergnügen beginnt direkt vor dem Haus. Das Haus ist zweckmässig und familienfreundlich eingerichtet. Jede Familie erhält ein eigenes Zimmer und bestimmt ihr Tagesprogramm selber. Ein Ehepaar des Skiklubs betreut und berät die Gäste nach Wunsch vor Ort. Schlitten stehen gratis zur Verfügung. (e)

Christoph und Vreni Daum erteilen Auskunft unter 055 244 24 28 oder verwaltung@ferienhaus-alpina.ch und nehmen Anmeldungen entgegen. Ein erster Eindruck vom Haus und seiner Umgebung gibt es unter www.ferienhaus-alpina.ch.

Reformierte essen mit Katholiken

MÄNNEDORF. Am Samstag, 25. Januar, laden in Männedorf die reformierte und die katholische Kirche zum gemeinsamen Spaghetti-Essen in den grossen Saal im Kirchgemeindehaus beim Leue-Platz ein. Das Gemeinde-Essen-Team bereitet Spaghetti alla bolognese, al pesto und mit einer Rüebli-Baumnuess-Sauce zu und freut sich auf Familien, Paare und Alleinstehende. Die Auswahl am Dessert-Buffer bestimmen die Gäste selber mit. Es wird wie gewohnt aus den süssen Köstlichkeiten bestehen, die sie mitbringen. Erwachsene bezahlen für ihre Spaghetti-Portion samt Supplement zwölf Franken, Schulkinder fünf Franken. Das Spielzimmer wird auch vorbereitet. Anmeldungen für den Fahrdienst bis spätestens Freitagmorgen am Telefon 044 9220051. (e)

Ökumenisches Gemeinde-Essen am Samstag, 25. Januar, 11.30 bis 13.00 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus Männedorf.

Mitrüsten am Single-Apéro

ZUMIKON. Das Freizeitzentrum Zumikon organisiert am Freitag, 7. Februar, und am Freitag, 14. März, jeweils ein Single-Apéro 50+. Unter dem Motto «Versuchungen sollte man nachgeben – wer weiss, ob sie wieder kommen» bereiten die Teilnehmer im Freizeitzentrum ein gemeinsames Essen mit Apéro zu. (e)

Anmeldungen bis Anfang Februar: Telefon 044 9180097; E-Mail: freizeit@zumikon.ch.

E-MAIL AN DIE «ZSZ»

An die Adresse redaktion.staefa@zsz.ch können der Redaktion der «ZSZ» eingesandte Texte auf elektronischem Weg zugestellt werden. (zsz)

Haifischfrau trifft Teilzeitmann

HERRLIBERG. Am Podium «Frau und Karriere» im Forum Vogtei diskutierten Politikerinnen, Unternehmerinnen und ein Befürworter der Teilzeitarbeit für Männer, warum Frauen in den Topkatern fehlen. Die Antworten waren meist klischiert – und provozierten.

EVA ROBMANN

«Frau und Karriere» hiess der Anlass. Drei Frauen in Führungspositionen haben im Forum Vogtei in Herrliberg mit Jürg Wiler debattiert – dem Kampagnen-Co-Leiter vom Projekt «Der Teilzeitmann». Eine der Frauen war Sonja Buholzer, Beraterin von Führungskräften und Autorin des Buches «Die Frau im Haifischbecken». Sie sagte etwa Sätze wie: «Die Schweizer ertragen Exzellenz nicht, am wenigsten bei Frauen. Was nicht Mittelmass ist, wird geköpft. Die wirklich Guten gehen ins Ausland.» In ihrem Unternehmen stellt Buholzer ausschliesslich Frauen an. Im Publikum sass zehnteilweise ältere Männer und knapp 30 Frauen verschiedenen Alters.

Ärger beim Vorstellungsgespräch

«In den Teppichetagen sind Frauen noch selten, obwohl gemischte Teams erwiesenermassen erfolgreicher arbeiten», sagte Moderatorin und FDP-Bezirkspräsidentin Bettina Schweiger einleitend. Swiss-

com-Personalchefin Betina Balitzki verwies auf einen der Schwachpunkte im Schweizer Arbeitsmarkt: «Zu den nötigen Rahmenbedingungen gehören nicht nur Kinderkrippen und Tagesschulen, sondern auch Arbeitgeber, die Frauen befördern.» Die aus Holland stammende Balitzki hatte bei ihrem Vorstellungsgespräch bei Swisscom als motivierte 35-Jährige auf die Frage nach ihren Kinderplänen verärgert mit einer Gegenfrage reagiert: «Fragen Sie dies auch den nächsten Kandidaten?» Sie ist heute in einer Führungsposition, obwohl sie inzwischen zwei kleine Kinder hat, mit der Aufgabe, Frauen für das Topkader aufzubauen. «Der Markt kann es sich nicht leisten, auf 50 Prozent des Potenzials zu verzichten», sagt Balitzki. Doch hat sie bei Swisscom miterlebt, wie bei Reorganisationsen zuerst Ältere und Teilzeitan-gestellte, und damit meist Frauen, abgebaut wurden.

«Es braucht eine Willkommenskultur für Frauen im Topkader», sagte FDP-Kantonsrätin Carmen Walker Späh, «wo-

für bildet man sie sonst aus, wenn man ihnen keine Karriere ermöglicht?» Aber sie würden sich zum Teil selber im Wege stehen. «Frauen wollen nicht öffentlich kritisiert werden, doch sollten sie ein lustvolles Verhältnis zum Wettbewerb finden.» Auch die gesellschaftliche Wahrnehmung der Frauen vereinfache es ihnen nicht, Karriere zu machen. «Dieselben Charakterzüge heissen bei Männern «kämpferisch» und «willensorientiert», bei Frauen hingegen «ehrgeizig» oder gar «überehrgeizig», stellte die Politikerin fest. Ausserdem sei es in der Schweiz sehr teuer, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen.

«Frauen können Lücken füllen»

Jürg Wiler, der sich mit der Sensibilisierungskampagne «Der Teilzeitmann» seit dem letzten Jahr in Deutschschweizer Unternehmen für die Möglichkeit starkmacht, dass Männer Teilzeitarbeit leisten können, sagte: «Je mehr Männer Teilzeit arbeiten, desto mehr können Frauen diese Lücken füllen.» Der ehemalige Radiomoderator und Journalist hat selber die Erfahrung als Teilzeithausmann gemacht. «Das Leben wird nicht einfacher, aber reicher, wenn man an den Rollen ritzt und als Mann Teilzeit arbeitet», sagte der 52-Jährige und Vater zweier Kinder.

Eine Frau im Publikum fand, die Diskussion sei viel zu brav. Ähnliches habe man schon vor Jahrzehnten gehört. «Braucht es nicht endlich die Quotenfrau?», fragte sie. «Bei der Quotendiskussion sollte man eine dicke Haut haben», antwortete Walker Späh. «Aber, betrachtet man die Realität: 50 Prozent Frauen sind es an der Uni und nur 12 Prozent auf der Führungsebene, dann ist es klar, dass es die Regulierung mittels Quoten braucht.» Ohne verbindliche Zielvorgabe gebe es keine Änderung, zeigte sich Walker Späh überzeugt. Es gebe nicht so viele Frauen wie Männer, die nach oben wollten, sagte Buchautorin Buholzer. «Aber für die, die wollen, sollte man den roten Teppich ausrollen.»

Es rumort im Saal

Als ein Mann mittleren Alters einwarf, die Frauen würden alles fordern, Karriere und Familie, rumorte es im Saal. Balitzki glättete die Wogen, indem sie sich an ihn wandte mit den Worten: «Nun machen Sie mich aber nervös.» Für sie geht es bei der Möglichkeit, Karriere zu machen, um Selbstverwirklichung, und zwar für beide Geschlechter. Für Walker Späh sollten alle, unabhängig vom Geschlecht, die Freiheit der Lebensgestaltung haben.

ANZEIGE

Sonnenklar: Erneuerbare Energie sinnvoll nutzen

Wir sagen Ja zu mehr Freiheit für die Gemeinden



Rolf Eberli
Gemeinderat
Männedorf, CVP

Mark Furger
Gemeinderat
Küsnacht, FDP

Claudia Hollenstein
Gemeinderätin
Stäfa, glp

Urs Mettler
Gemeindepräsident
Uetikon am See,
parteilos

Matthias Rüegg
Gemeinderat
Zumikon, FDP

Andreas Utz
Gemeinderat
Stäfa, glp

Christoph Vollen-
weider
a. Gemeinderat
Herrliberg, FDP

Walter Wittmer,
Gemeindepräsident
Herrliberg, parteilos

Thomas Zwicker
Gemeinderat
Männedorf, glp

Neu dürfen Gemeinden und Städte die Nutzung von erneuerbaren Energien beschliessen – dort wo es sinnvoll und zumutbar ist. Etwa für Neubauten in gut besonnten Zonen. Das ist so selbstverständlich wie heute die Wärmedämmung.
www.sonnenklar-zh.ch

Kantonales Baugesetz

9. Februar 2014

mit Regierungsrat und Kantonsrat

